

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Röllig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubchnappei und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 52

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

60. Jahrgang. Sonnabend, den 5. März

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1910

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Sendungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Wichmanns Straße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeit mit 10, für ausserörtliche Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Nachzahlung 30 Pfg. aus amtlicher Stelle kostet die zweifelhafte Stelle 30 Pfg. Druck und Anschlag Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

- Die Vertagung des Reichstags ist zum Nimmelfahrtsfeste in Aussicht genommen.
- Der Reichstag befaßt sich am Donnerstag mit einer großen Anzahl sozialpolitischer Fragen.
- Die Justizkommission des Reichstags beschloß mit allen gegen eine Stimme die Beibehaltung des Schwurgerichts.
- Der serbische Minister des Aeußern, Mikowitsch, ist in Konstantinopel eingetroffen.
- Die Arbeiterorganisationen in Philadelphia haben den großen Sympathiestreif für die Straßenbahn für Freitag angekündigt.
- Durch eine Explosion in der Treibwest-Mine (Masta) wurden 21 Arbeiter getötet und viele verletzt.

Religionsdebatten.

In der Ersten Kammer wurden gestern Religions- und Schulfragen behandelt. In der Debatte sprach Regierungsamtmann Graf zu Castell-Castell im Namen der Eltern deren ernste Bedenken über das Bestehen der Lehrerschaft aus, durch die in den hiesigen Theilen niedergelagerten Anschauungen die kommende Volksschulreform beeinflussen zu wollen. Die Regierung bitte er, Mittel und Wege zu suchen, um die drohende Gefahr von der wahrhaften evangelischen Religiosität abzuwenden. Oberbürgermeister D. Acker mann verwahrte sich gegen die Annahme, als ob das bisherige Schweigen der Geistlichkeit zu der Schulreformbewegung gleichbedeutend sei mit deren Zustimmung. Eine Zurückdrängung oder gar Beiseitigung des religiösen Momentes bedeute eine schwere Schädigung unseres Volkes. Eine Organisation der Schule und des Religionsunterrichtes sei allerdings notwendig; dieser müsse lebendig, sachlicher und vorstimmlicher ausgeführt werden. Aber das sei eine so große und ernste Aufgabe, daß sie nur durch die sorgfältigste Bearbeitung der Beteiligten und Verursachten gelöst werden könne.

Kultusminister Dr. Beckmann sehr eingehend auf die Ausführungen der Vordrucker ein und stellte in den Vordergrund derselben den Satz, daß der konfessionelle Charakter der Volksschule aufrecht zu erhalten sei, sonst wäre es mit der sittlich-religiösen Erziehung vorbei. Herr Graf Castell hat geäußert, daß der Religionsunterricht sich nach und nach auf eine arbeitsfähige Grundlage stellen wird, und es ist ja symptomatisch, daß jetzt in öffentlichen Vorträgen die Ergötzung Jesu gelugnet wird. Aber jede Bewegung erweckt eine Gegenbewegung, und so haben uns die gewaltigen Aengstigungen in Berlin und auch in Dresden gezeigt, daß die Religion im Volke noch tiefe Wurzeln geschlagen hat. Ein solches Ringen um die Religion muß gefördert und unterstützt werden. Nach von der Lehrerschaft ist, wie Erhebungen ergeben haben, der Religionsunterricht bisher in aller, pflichttreuer Weise erteilt worden. Die königliche Staatsregierung erblickt ihre ernste und heilige Aufgabe darin, dem Volk die Religion zu erhalten, wenn sie auch zugibt, daß eine Reform des Religionsunterrichtes einzutreten hat, und sie hält fest daran, daß der konfessionelle Unterricht unangestastet bleibt! Einer Klage des Grafen Schönburg-Glauchau gegenüber betonte der Kultusminister, das Kultusministerium wolle die Parität zur Erhaltung des konfessionellen Friedens.

Oberbürgermeister Reil-Wichau vertrat die Bestrebungen der Lehrerschaft, ohne sich mit ihnen zu identifizieren. In so bewegten Zeiten werde scharf geschossen und zu weit gegangen, von beiden Seiten, doch deshalb dürfe man die Bewegung als solche nicht verurteilen. Wir könnten in Ruhe abwarten, was aus der Bewegung hervorgehe. Im übrigen bedauerte der Redner, daß Graf Schönburg als Katholik sich in interne Fragen der Evangelisch-Lutherischen eingemischt habe; das sei lediglich eine Frage unserer Konfession

und daher der Versuch Graf Schönburgs zurückzuweisen.

Bischof Dr. Schäfer dankte dem Kultusminister für seine Erklärung, daß er die Katholiken schützen wolle, und stellte fest, daß im Rahmen der Verfassung und der Gesetze er noch nie einen Mangel an Wohlwollen erlebt habe. Die katholischen Lehrer ständen, treu auf dem Standpunkte des Christentums und der Kirche, und die Eltern könnten deshalb mit vollem Vertrauen ihre Kinder der katholischen Lehrerschaft anvertrauen.

Kultusminister Dr. Beckmann wandte sich gegen die Ausführungen Oberbürgermeister Reils, während dieser wieder das ganze Haus zum Zeugen gegen die Einmischung des Grafen Schönburg in interne Fragen der Evangelischen aufrief und Graf Schönburg sich entschieden dagegen verwahrte, dies getan zu haben. Die kulturkämpferischen Kontroversen wurden in bemerkenswerter Weise aufgenommen; Graf Schönburgs Worten folgte eifriges Schweigen, Oberbürgermeister Reils Darlegungen fanden lebhaften Beifall. Einmalige Erregung war zu beobachten, sie verichwand jedoch bald wieder. Nach kurzen Schlussworten des Berichterstatters fand das Kapitel über die Volksschulen einstimmige Annahme.

Deutsches Reich

Berlin. Die Beratungen der Wahlrechtskommission beendet. Das Prophezeien in politischen Dingen ist ein schlechtes Geschäft. Das hat die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage in der Kommission des Abgeordnetenhauses bereits gezeigt. In der gestrigen Sitzung, in der die gesamte zweite Lesung erledigt wurde, wurde allen Verichten über Verhandlungen hinter den Kulissen, über den „Umsturz der Nationalliberalen“ die weiteren Konzeptionen der Konjunktivisten usw. zum Trotz in dem Entwurf der ersten Lesung kaum etwas geändert. Das Kompromiß der ersten Lesung wurde mit demselben Stimmenverhältnis aufrecht erhalten. Konervative und Zentrum mit 15 Stimmen für, Freikonervative, Nationalliberalen, Freisinnige, der Pole und der Sozialdemokrat mit 13 Stimmen gegen das Kompromiß der ersten Lesung. Das Wichtigste, wie es nach Beschließen der Kommission demnächst vor das Plenum kommt, wird im wesentlichen enthalten: arbeitbare Wahl für die Arbeiter, öffentliche Wahl für die Freikonserverativen, indirekte Wahl für die Freikonserverativen, indirekte Wahl für die Arbeiter und indirekte Wahl für die Freikonserverativen. Gegen die arbeitbare Wahl für die Arbeiter und indirekte Wahl für die Freikonserverativen wird der Opposition auch in zweiter Lesung an. Am Dienstag wird der Bericht freigelegt werden, so daß in 8 bis 10 Tagen sich das Abgeordnetenhaus im Plenum mit der Wahlrechtsvorlage beschäftigen wird. Die Regierung erklärte gestern durch den Minister des Innern, sie halte an der alten Stellung — direkte und öffentliche Wahl — fest. Wenn überhaupt etwas zustande kommen soll, wird es im Besten noch heftige Kämpfe geben. Das Interessante an der gestrigen Sitzung war, daß die drei abgelehnten Paragraphen über das Aufheben in höhere Wählerklassen nicht erörtert werden konnten, obwohl die Mehrheit der Kommission für eine Klassifizierung in diesem Sinne ist. Kein Vorschlag fand die Mehrheit, obwohl der nationalliberale Antrag fast zwei Drittel Stimmen für das Aufheben in eine höhere Wählerklasse anstimmte, ähnlich ein konserverativer Antrag. Die einzige winzige Änderung der zweiten Lesung besteht darin, daß der Vertrag, der den zur Staatsrentenversicherung nicht veranlagten Wählern aufseite dieser Steuer angerechnet werden soll, von 3 auf 1 Mark erhöht wird.

(Die Angelegenheit Wedel-Wetterle.) Von gewöhnlich auf unterrichteter Seite wird der „Nationalzeitung“ berichtet, daß die Angelegenheit Wedel-Wetterle in maßgebenden Berliner Kreisen aufs pein-

liche berührt habe. Man sieht dem Schritt der Gräfin völlig verständnislos gegenüber und kann sie einzigen mildernden Umstand nur die Tatsache gelten lassen, daß die Gräfin keine Deutsche ist, da sie dem alten schottischen Grafenfamilie Hamilton angehört und in Schweden geboren ist. Völlig man aber dieses Argument zugunsten der Gräfin gelten, so bleibt doch die Frage offen, ob unter diesen Umständen ihr Gatte auf einem solchen Posten, wie er ihn zurzeit bekleidet, der geeignete Mann ist. Diese Frage wird in aller nächster Zukunft voraussichtlich so akut werden, daß schon heute mit dem Rücktritt des Statthalters gerechnet werden kann.

(Die Italienreise des Russen.) Die Reise des Russen ist nunmehr endgültig auf die letzte Hälfte des März angesetzt worden. Herr v. Bethmann-Vollweg wird sich etwa zwei Wochen in Italien aufhalten und an den offiziellen Besuch in Rom wird sich dann eine kurze Erholungsreise anschließen.

(Nicht mehr „Made in Germany“.) Das Parlamentenmitglied Davalen-Bill will eine Bill im Unterhause einbringen, wonach bei aus Deutschland importierten Waren der Vermerk „Made in Germany“ durch „nicht britisch“ ersetzt werden soll. Man will also vermeiden, daß die deutsche Herkunft ausdrücklich angegeben wird. Die deutschen Fabrikanten werden aber gut tun, neben der neuen Bezeichnung auch noch die alte „Made in Germany“ beizubehalten, die aus einer Brandmarkung deutsches Ansehen in einer glänzenden Empfehlung geworden ist.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 1. März 1910.

Die Furcht vor der Schule. Es gibt Eltern, die ihren der Schule entgegenwachsenden Kindern bei Ungehorsam und anderen Missetaten sagen: „Geh nur! Wenn Du in die Schule kommst, da geht es aus einem anderen Tone!“ Wenn solche und ähnliche Drohungen auch ihren nächsten Zweck, die Kinder zur Ordnung zurückzubringen, selten verfehlen, so sind sie doch durchaus verwerflich. Denn derartige Einschüchterungen bezeichnen dem Kinde die Lust zur Schule, die Freude am zukünftigen Lernen, die in jedem normalen Kinde vorhanden ist, denn kindergemüther lassen sich durch Neues leicht leiten. Außerdem aber, und das ist noch schlimmer, verliert die Kindesseele das Vertrauen zum Lehrer, und dieses ist zu einem erfolgreichen Unterricht unbedingt erforderlich. Jetzt vor Eltern sollte man den zukünftigen A-B-Zahlen erzählen, wie schön es in der Schule sei, was man da für hübsche Bilder ansehe, wieder lernen usw. So wird den Kindern, Eltern und Lehrern ihre Pflicht erleichtert.

Die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Auf Grund des Empfindens des Reichstageskomitees hinsichtlich der rechtlich ungenügenden Entschädigung beim Staatsminister Grafen Reudersfel, wurden die Wünsche der rechtlich ungenügenden Arbeiter sämtlich schriftlich noch bevorzugen eingereicht werden. Auf eine Eingabe in bereits von Seiten des Staatsministers Dr. v. Tino eine Antwort eingelaufen, in der es u. a. heißt: „Es wird Ihnen eröffnet, daß das Justizministerium nach den bestehenden Gesetzen außerstande ist, die Nebenabgabe d. h. aufzutragen, oder auch auf sie dahin einzuwirken, daß den zu Schöffen und Geschworenen zugehörigen Arbeitern keine Differenzen und Lohnfragen entstehen. Dagegen wird dem weiteren Wunsche nach Schaffung einer Bestimmung, wonach die Schöffen und Geschworenen vom Staat eine Entschädigung erhalten sollten, künftig nach Paragraph 117 des dem Reichstage vorliegenden Gesetzesentwurfes betreffend Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes Meldung getragen werden. Danach sollen Schöffen und Geschworene Vergütung der Reichskassen, sowie für jeden Tag der Dienstleistung Tagelöhne erhalten. Daraus

und ich a Her
gentigen kann.
billigsten.
s Arends
rte.
zu Glanhan.
über: „Welche
lage dem Bund
e eingeführte
orte.
rein
Umgebung.
Lichtenstein.
1/4 Uhr im
ung.
g.
gemitglieder.
gredrechnung auf
ich beim Unter-
gegen
htsrat.
er, Vorsitzender.
zeit
Ihre Uhr
bei
nassen der
asserschenke.
aren aller Art.
schenden
tlat,
und glänzend.
auch ausgewogen
schießt
zum Kreuz.
etzmann.
Bureau
k.
zahlreichen
nd Beglei-
tschleifen
ze
m Dank.
onen.
schwistern.
Eltern.

Höhe durch allgemeine Anordnung des Bundesrates bestimmt werden soll. Eine Zurückweisung der Tagesorder soll nicht statthaft sein. Die Begründung des Entwurfs hierzu bemerkt ausdrücklich, daß es im Interesse des Vertrauens in die Rechtsplege erwünscht sei, daß die Ausübung des Landesrichteramtes allen dazu geeigneten Personen erwidert werde, auch wenn sie nicht in der Lage sind, eine Vermögensbeurteilung dafür zu ertragen.

Unterstützungen für junge Handwerker aus der Wittin-Stiftung. Am 23. April sind aus der Wittin-Stiftung des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine jahresgemäß als am Geburtstag Weiland Königs Alberts Unterstützungen in der Höhe von 50 bis 80 Mark an solche Handwerker zu vergeben, die nach Ablauf der Lehrzeit sich noch auf einer Fachschule in ihrem Berufe weiter ausbilden wollen. Das Gesuch muß von dem geschriebenen sein, dem die Unterstützung zukommen soll, und Angaben über Lebenslauf und bisherige Ausbildung enthalten, sowie genau angeben, was der Gewusstete mit dem Gelde zu machen gedenkt. Zeugnisse müssen im Original oder beglaubigter Abschrift eingereicht werden. Die Gesuche müssen unbedingt von Vereinen, die dem Verbande sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine angehören, so befürwortet werden, daß daraus Würdigkeit und Bedürftigkeit des Gewussteten hervorgeht. Zu richten sind die Gesuche spätestens bis 5. April an die Verwaltung der Wittin-Stiftung und zu adressieren: Julius Müller, Schatzmeister der Wittin-Stiftung, Dresden, Marienstraße 9.

Die 40. Diözesanversammlung der Eucharistie in Glauchau, die am Mittwoch in der Lehrgeschule in Glauchau gehalten wurde, erfreute sich zahlreicher Besuche, namentlich auch seitens der weltlichen Kirchenmitglieder. Aus dem Jahresbericht des Episkopats auf das Jahr 1908 sei hervorgehoben: 18 Uebertritten (darunter 17 römisch-katholische) stehen 35 Austritte gegenüber (fast alle zu weltlichen Gemeinden). Die Kommunionzahl ist abermals gesunken: sie betrug im Episkopalbezirk 56.326 gleich 38,3 Prozent der Einwohnerzahl und blieb damit um ein Geringes hinter dem landesförmlichen Durchschnitt zurück. Konfirmiert wurden 3427, getauft 1799 Kinder, getraut 1401 Paare. Ausdrückliche Taufverweigerung kam nur in einem Falle, Trauerverweigerung kam in 7 Fällen vor. Kirchliche Stiftungen von bleibendem Geldwert wurden in Höhe von 46.926 Mark gemacht; dazu kommen noch Sammlungen und freiwillige Gaben im Betrag von 32.376 Mark und 6832 Mark Beitrag der allgemeinen Kirchenkollekte. — Der Jahresbericht des Gustav-Adolf-Zweigvereins auf 1908, ebenfalls von Herrn Superintendent Neumann erhalten, wies 3360,11 Mark Einnahmen und 2969,30 Mark Ausgaben auf. Davon sind 920 Mark direkt für Liebeswerke verwendet und 1900 Mark dem Hauptverein zur Weiterverwendung eingekandt worden. Ueber die Gemeinde Tur, zu deren Pfarrgebiet die Eucharistie jährlich 1200 Mark aufbringt, berichteten aus eigener Anschauung Oberpfarrer Seidel-Richterstein u. Pfarrer Kübiger-Müssen St. Jacob. Ueber die Fürsorge für die Strafentlassenen erhaltete Pastor Neuber-Meerane Bericht, über die für Hilfsbedürftige Taubstumme Oberkirchenrat Weibauer, der sich gleichzeitig wegen Bezuges aus dem Episkopalbezirk verabschiedete. Den Hauptteil der Tagesordnung bildet ein Vortrag des Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Wald: „Die Fürsorgeerziehung, eine Aufgabe von

Staat und Gemeinde“, der in sehr klarer und verständlicher Weise das neue Fürsorgegesetz nach seinen Voraussetzungen, Aufgaben und Zielen erläuterte. Ein Korreferat, das Herr Pfarrer Schmidt-Hohenstein über die Aufgaben, die die Fürsorgeerziehung an die innere Mission stellt, hatte halten wollen, mußte wegen Erkrankung des Referenten ausfallen. Doch gab die an den Vortrag anschließende Aussprache Gelegenheit, einige in der Richtung des Korreferats liegende Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

c. Müssen St. Jacob. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Montag in Reinhardts Restaurant zum „Kamerad“ einen Festabend ab, der infolgedessen besonderer Bedeutung war, als zwei verdienten Kameraden Auszeichnungen verliehen wurden. Herr Gemeindevorstand Schubert überreichte in warm empfundener Ansprache den Herren: Adolf Korn und Louis Sacke das Diplom des Landesauschusses für 2-jährige Dienstzeit. Unter beglückwünschenden Worten an die Ausgezeichneten nahmen die weiteren Stunden des Abends einen harmonischen Verlauf.

Müssen St. Jacob. (Der Männergesangsverein „Liedertafel“) hat bei seinem Winterfest in der „Grafsenburg“ am 1. März einem zahlreichen Publikum ein vortreffliches Programm. Als besondere Neuheit kam der Männerchor „Der Tambour“ von A. Garten mit zum Vortrag. Im „Musikant“ von Hammerstadt, hatte Herr Max Kluge das Bariton-Solo übernommen. Festansprachen wechselten mit den Instrumentalvorträgen d. Lichteneiner Stadtkapelle ab.

Müssen St. Michael. (Zu der Notiz, über die Festnahme des Schieferbeders Ritter aus Großröderwalde ist zu bemerken, daß die Sittierung wegen Bettelns und unzüchtiger Lebensarten gegen Ritter, nicht aber wegen Sittlichkeitsvergehens, in diesem Orte, nicht in Jacob, erfolgte.

Müssen St. Michael. (Der Militärverein, der am 28. Februar sein 51. Stiftungsfest beging, ließ den Kameraden Emil Müller, Ossi, Jennel, Albert Leonhardt und Louis Schürer für 2-jährige treue Mitgliedschaft besondere Auszeichnungen zuteil werden. Der Vorsitzende kam in seiner Ansprache auf die Entwicklung des Militärvereins und erwähnte Versäumniß als 1. Militärverein im Jahre 1826. Im Jahre 1840 zählte Sachsen erst 4. Der 1873 begründete Militärvereinsbund umfaßt jetzt 1600 Vereine mit 200.000 Mitgliedern.

Arnsdorf. (Töblich verlegt.) Gestern Abend gegen dreiviertel 9 Uhr wurde auf dem Bahndörper zwischen Arnsdorf und Radeberg unweit des hiesigen Bahnhofs der Fähergehilfe Säurich aus Grund bei Bohorn, der unbesetzt den Bahndörper betreten hatte, durch eine Lokomotive töblich überfahren.

Limbad. (Kaubmordversuch eines Schulknaben.) Ein Schulknabe im Alter von etwa 12 Jahren tötete gestern ein etwa 3-jähriges Mädchen namens Schneider in den Keller des Hausgrundstückes Königsstraße 5 und wollte ihm hier ein Portemonnaie mit Inhalt, das die Kleine bei sich hatte, entreißen. Auf das Hilfsgeschrei des Mädchens ergriff der Furche die Mauth.

Chemnitz. (Ein Chemnier als falscher Hauptmann.) Die Vorberren des Hauptmanns von Köpmitz haben einen Chemnier Versicherungsagenten nicht schlafen lassen. In der Gegend von Gottesberg in Sachsen, in Rothenbach, trat nach der „Sch. Allg. Sta.“ bei seinen dort wohnenden Verwandten ein Herr in der eleganten Uniform eines Hauptmanns

des 1. sächs. Infanterie-Regts. Nr. 105 (Straßburg) ein, der durch sein nobles Auftreten alsbald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Bei verschiedenen Zeitlichkeiten erschien der Herr Hauptmann mit Orben auf der Helmbreite, war gar leutselig und redselig und fand bald im Mittelpunkt der Rothenbacher Gesellschaft. Seine Lebenswürdigkeit nahm alle Rothenbacher und, wie es scheint, auch einige Rothenbacherinnen gefangen. Nur in einem Punkte aber verstand der Herr Hauptmann — sonst der lebenswürdigste Gesellschaftler — keinen Spaß; im Punkte der Disziplin. Als ihn ein in Rothenbach zum Weihnachtsurlaub weilender Soldat nicht grüßte, nahm er ihn scharf heran und notierte sogar den Namen des Mannes; dem armen Teufel war der Weihnachtsurlaub dabei bei Müttern gründlich verdorben, denn Meldung und Arrest schienen sicher. Bis jetzt hat er jedoch umsonst sächtend geharrt, die Strafe ist noch nicht eingetreten — dagegen zog sich über dem Haupt des „Hauptmanns“ ein Unwetter zusammen, das sich alsbald entladen dürfte. Der Herr Amtsvorsteher von Rothenbach sah sich nämlich veranlaßt, sich den Herrn einmal näher zu betrachten, zog Erkundigungen ein und bekam heraus, daß der „Herr Hauptmann“ seine Karriere bei der Unteroffizierschule zu Marienberg i. S. begann, dann einige Jahre beim 6. königl. sächs. Infanterie-Regiment Nr. 105 (Straßburg) diente und jetzt in Chemnitz als Versicherungsagent tätig ist. Die lustigen Streiche des falschen Chemnier Hauptmanns dürften für ihren Urheber ein schmerzliches Nachspiel haben.

Hohenstein-G. (Großfeuer.) Die alte, zwischen Langenberg gelegene Martin Mühle brannte vollständig nieder. Eingewickelt wurden das Mählgebäude mit Wohnhaus sowie die angebaute Schneidmühle. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Ein Teil der Habe konnte gerettet werden. Der Besitzer hat versichert.

Reumarkt. (Tragische Vorgänge.) Als ein angesehenener Einwohner im nahen Schönbach von dem Begräbnis einer hiesigen Frau, die freiwillig aus dem Leben geschieden war, zurückkehrte, fand er seine Frau als Leiche vor. Auch sie hatte sich selbst den Tod durch Erhängen gegeben. Die Bedauernswerte war lebend.

II. Sinfonie-Konzert im Neuen Schützenhaus.

Wenn Herr Musikdirektor Wagners zu einem Sinfoniekonzert einladet, so wissen die Besucher, daß ihnen musikalische Feiertage bevorstehen. Auch heute war dies wiederum der Fall, die Musikfreunde fanden gar bald im Saale der Töne. Der Abend wurde eingeleitet durch die Sinfonie Nr. 5 D-dur von Mozart, die durch die vollendete Harmonie zwischen Form und Inhalt zu des Meisters schönsten Tonbildungen gehört. Anmut und Lebenswürdigkeit liegen über dem Werke gebreitet; blendende Orchester-Effekte fehlen bei Mozart, es ist alles in Duit und Wohlklang geboren. Der 2. Satz interessierte musikalisch am lebhaftesten, es war gerade, als wenn er für den schwelkenden, insenden Krähling geschrieben wäre, und lodender Vogelschrei, Feld und Wald betete. Das Werk fand außerordentlich freundliche Aufnahme, da es unter der meisterhaften Leitung des Herrn Musikdirektor Wagners von unserem hiesigen Orchester zu glänzender Gestaltung kam. Die bei aller Gewandtheit von neuem rühmlich geübte sächsische Di-

In den Wäldern.

Roman von R. Orth.

(Nachdruck verboten.)

Länger als eine Viertelstunde schon mochte der junge Mann sich in der Stille des traumatischen Zustandes seinen Gedanken hingegen haben, und der Schatten, der jetzt über seinem hübschen, ausdrucksvollen Gesicht lag, ließ vermuten, daß diese Gedanken eine unerfreuliche Richtung genommen hatten. Da knirschte es unmittelbar neben ihm leise, wie von einem über den Teppich hinaufschreitenden Frauenstiebel, und als er den Kopf erhob, blickte er gerade in Mund Ferguson's schönes, lächelndes Antlitz. Er wollte aufspringen; aber sie hinderte ihn durch eine Handbewegung daran und ließ sich ihm gegenüber auf einen anderen, niedrigen Zettel nieder.

„Wenn ich Sie höre, können Sie mich nach einer kleinen Weile wieder fortjagen“, sagte sie sehr lebenswürdig und in einem Ton, der ganz anders klang, als die kurzen, fahlen Antworten, die sie noch eben drinnen im Salon für die Schmeicheleien ihrer Besucher geahbt. „Ein paar Minuten lang aber müssen Sie mich schon dulden, denn das Weiswäh da draußen fängt an, mir unerträglich zu werden, und ich bin glücklich, daß es mir gelungen ist, mich auf kurze Zeit los zu machen.“

Der junge Mann, der offenbar mit einer gewissen Verlegenheit kämpfte, schien unglücklich, ob er gehen oder bleiben sollte.

„Wenn es die Einsamkeit ist, die Sie gesucht haben“, brachte er etwas unsicher heraus, „so wäre es doch wohl unbedeutend, wenn ich —“

„Mein Gott, was habe ich denn so Äußerliches an mir, daß Sie durchaus vor mir die Nacht ergehen müssen?“ unterbrach sie ihn lachend. „Ich für meinen Teil freue mich sogar des Zufalls, der uns hier zu einem Klavierspielchen zusammen-

geführt hat. Wir wurden heute vormittag gehört, als Sie mir von Ihrer Mutter und von Ihrem Bruder erzählen wollten. Lassen Sie es mich jetzt hören, Mr. Ferguson! — Ich denke, dies müßte ein Gesprächsthema sein, das Sie unmöglich langweilen kann.“

„Sicherlich aber wäre es sehr wenig interessant für Sie, Fräulein Maud“, versetzte er bescheiden. „Ich weiß jetzt selbst nicht mehr, was mich veranlassen konnte, davon zu Ihnen zu sprechen.“

„So will ich es Ihnen sagen. Es geschah, als ich Ihnen das Bild meiner verstorbenen Mutter zeigte. Sie schienen entsetzt über meine Aeußerung, daß ich nur noch eine sehr unvollkommene Erinnerung an sie bewahre, obwohl ich bereits ein großes Mädchen war, als sie aus dem Leben schied. Gesehen Sie's nur offen, daß Sie mich seitdem für recht lieblos und undankbar halten.“

„Wie dürfte ich mich zu einem solchen Urteil berechtigt glauben?“ erwiderte er zögernd. „Und es war ohne Zweifel sehr ungeschickt, daß ich Sie etwas von meinem Erstanten merken ließ. Ich hoffe, Sie sind mir deshalb nicht mehr böse.“

„Ich bin Ihnen nicht einen Augenblick böse gewesen — mein Wort darauf! Nur beneide habe ich Sie von ganzem Herzen um ein Glück, das ich niemals lernen durfte. Finden Sie nicht, daß ich deshalb zu bedauern bin?“

„Ja“, erwiderte er einfach. „Und vielleicht sogar mehr, als Sie selbst ahnen.“

Dann schwiegen sie wohl eine Minute lang beide, bis Maud Ferguson sagte: „Man muß eine sehr sonnige und glückliche Kindheit verlebt haben, um seine Mutter so zu lieben — nicht wahr?“

„Ich weiß nicht, ob das bei mir zutrifft, Fräulein Maud. Denn der bange und dunkle Stunden sind in meiner Kindheit fast mehr gewesen als der sonnige heitere. Meines Vaters Leben war ein beständiger

Kampf gegen ein ganzes Heer tödlicher, hinterlistiger Feinde, und ich fand noch im zartesten Alter, als ich bereits gelernt hatte, täglich aufs neue für seine und unsere Sicherheit zu kitzeln.“

„Wie seltsam! War es denn sein Beruf, der ihn solchen Gefahren aussetzte?“

„Mein Vater war Gutsherr in Island, ein edler und lauterer Charakter, aber zugleich ein Mann von unbesiegbarer Entschlossenheit und eiserner Beharrlichkeit des Willens. Wenn Sie mit den unglücklichen sozialen Verhältnissen meiner Heimat vertraut wären, Fräulein Ferguson, würden Sie ohne weiteres begreifen, was Ihnen jetzt vielleicht unverständlich erscheint. Dort gilt jeder Gutsherr, und wäre er auch der freigeigligste, menschenfreundlichste, nachgiebigste Mann, der von ihm abhängigen Landbevölkerung von vornherein für einen Blutsauger, deren es ja leider reichlich auch genug dort gibt. Mein Vater, der bei all seiner Herzengüte nie einen Hebergriff duldete und jeder Ausbreitung mit rücksichtsloser Strenge entgegentrat, war einer der meistgehassten Grundbesitzer in weitem Umkreise. Ein Soldat, der sich mütterterleulien ins feindliche Lager gewagt hat, kann sich nicht in größerer Lebensgefahr befinden, als er es unaufhörlich war.“

„Ja, bestehen denn Ihre Landsleute aus lauter Wegelagerern und Mördern?“

„Nein! Aber sie sind durchweg von heißblütigen, leidenschaftlichem Temperament, und der Jahrhunderte alte Krieg zwischen der armen Landbevölkerung und ihren Gutsherrn hat nachgerade einen Zustand sanftlicher Erbitterung hervorgerufen, für die der Gedanke an Bluträchen kaum noch etwas Erschreckendes hat. Mein unglücklicher Vater ist ja denn zuletzt auch ein Opfer dieser Erbitterung geworden!“

„Wie? Er ist eines gewaltsamen Todes gestorben?“

(Fortsetzung folgt.)

Mr. 105 (Straßburg)
 ten alsbald die all-
 309. Bei verschie-
 er Hauptmann mit
 gar leutlich und
 elpunkt der Rothens-
 würdigkeit nahm
 scheidt, auch einige
 in einem Punkte
 kann — sonst der
 in keinen Spaß; im
 in Hohenbach zum
 hat nicht grüßte,
 notierte sogar den
 in Teufel war der
 ttern gründlich ver-
 werden schienen sicher.
 fürchtend ochart,
 ten — dagegen zog
 anns" ein Unwetter
 ru dürfte. Der Herr
 sich nämlich ver-
 über zu betrachten,
 von heraus, daß der
 bei der Unteroffizier
 begann, dann einige
 sterie-Regiment Nr.
 in Chemnitz als Ver-
 tigen Streiche des
 dürften für ihren
 el haben.
 Die alte, zwischen
 le brante vollstän-
 das Mählgebäude
 die Schneidemühle.
 nunt. Ein Teil der
 r Besizer hat ver-
 ange.) Als ein an-
 Schönbad von dem
 freiwillig aus dem
 e, fand er seine
 ante sich selbst den
 ie Bedauernswerte

refktion mit ihrer feinen Zeichnung wirkte äußerst
 modulierend. Im zweiten Teile des Abends hatte sich
 die Orchestermusik in den Dienst R. Wagners gestellt.
 Der Trauermarsch beim Tode Siegfrieds aus „Götter-
 dämmerung“ malt das tragische Geschick des Helden
 in ergreifenden Tönen und nimmt dazu alle Mittel
 moderner Musik in Anspruch. Die maßvollen
 Tempi prägen ihm eine wunderbar starke, erstar-
 tete Linie ins königliche Antlitz. In köstlicher Darstellung
 großzügig von Anfang bis zu Ende, brachte endlich der
 Abend noch die grandiose Ouvertüre zur Oper: „Tann-
 häuser“. Das war stimmunggeborener, tiefergreif-
 licher Vortrag, aus dem besetzte Individualität sprach.
 Wir sind Herrn Musikdirektor Warnatz sehr dank-
 bar für die Wahl dieser Programm-Knummern: Musik
 von solch' geschmackvollender, geschmackbildender
 Kraft kann unserer Zeit gar nicht genug geboten wer-
 den.

Der Solist des Abends war Herr Klaviervirtuos
 L. S. Fischer vom Gewandhaus-Orchester in Leip-
 zig. Er offenbarte sich als eine interessante, vornehme
 Künstlernatur, die mit hinreißendem Temperamente
 die Hörer überwältigt, und als Meister seines In-
 struments. Er entlockt der Klaviersöhne Töne von
 unbegreiflichem Wohlklang, die Ruhe und schwe-
 rigen Staccato-Passagen werden verlost und anschei-
 nend spielend hervorgebracht, sobald man die großen
 Schwierigkeiten kaum empfindet; klar und deutlich
 klingt alles, selbst im schnellsten Tempo. Ramentlich
 aber ist der Vortrag von bestrickender Weise im Adagio
 und nähert sich der Ton dem Gesange einer Damen-
 stimme. Herr Fischer trug zunächst das Concert Nr.
 6 (italienisches) von Tscherny in vollendetster
 Weise vor. Das Orchester folgte ihm bis in die feinsten
 Nuancen; so konnte es nicht fehlen, daß der Eindruck
 ein tiefer und die Dankbarkeit der Besucher aufrichtig
 war. Die folgende „Fantasie Charakteristiken“ von
 Andersen stellt sich als ein Braubrot ersten Ranges
 und als ein Meisterstück der Vortragskunst dar, da
 Melodien in tiefer Lage mit Variationen in höhe-
 ren Tönen einhergehen. Den schwierigen Klavierpart
 führte Herr Kantor Streicher in feinsinnigster
 Weise durch, sodaß auch diese Darbietung rauschenden
 Beifall weckte. Ihr folgte noch eine prächtige Zu-
 gabe.

Wahre, innere Ergreiftheit war der Erfolg des
 Abends.

Letzte Telegramme.
Gerettet.

London. Aus Newhork wird telegraphiert, daß
 es der Rettungskolonnen gelungen sei, nach vier Tagen
 19 Personen noch lebend aus dem im Kastabengebirge
 durch eine Lawine verschütteten Eisenbahnzuge zu ret-
 ten, nachdem bereits alle Hoffnung ausgegeben war.
 Es bestätigt sich, daß im ganzen 81 Personen ums
 Leben gekommen sind. 5 Personen liegen noch unter
 den Schneemassen.

Streif.

Newhork. 500 Streifende zündeten mit Hiffe
 von Frauen und Kindern in Philadelphia die Stra-
 tion der Straßenbahn an und umtanzen singend
 das brennende Gebäude. Die Polizei mußte die Kug-

mit Revolvergeschüssen vertreiben. Der Generalkreis
 beginnt am Sonnabend. Die Anklage Jury hat den
 Präsidenten der Zentralvereinigung der Arbeiteror-
 ganisationen und einen Arbeiterführer wegen An-
 führung zum Aufruhr in den Anklagezustand versetzt.

Gerichtszeitung.

Zwidau. Wegen Mißfallsdiebstahls und Ver-
 trugs wurde die Wäscherin Auguste Anna Doppe geb.
 Kraft aus Dohrenstein-Ernstthal, die zurzeit in der
 Bezirksanstalt Lichtenstein untergebracht ist, zu 4 Mo-
 naten Gefängnis verurteilt. — (Urkundenfälschung).
 Der Wirtschafthilfe Erwald Willibald Frank in
 Lichtenstein ist wegen Urkundenfälschung zu 2 Tagen
 Gefängnis verurteilt worden.

Verchiedene Prozesse. Wegen Mordversuches
 auf seine Geliebte Olga Sänger in Gabeln erhielt
 der Fabrikarbeiter Kramer von dort vom Zwidauer
 Schwurgericht 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus. — In
 Plauen wurde die in Dessau geborene 27jährige Kauf-
 manns-Frau Anna Schmerler, die aus Eifersucht
 auf ihren Mann vier Revolvergeschüsse abgefeuert und
 ihn schwer verletzt hatte, unter Jubiläumung mildernder
 Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Die
 Strafkammer Ertur verurteilte den Eberverwaltungs-
 schreiber Reinhold von der königlichen Gewerfabrik
 wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Spargelder
 zu 29 Monaten Gefängnis. — Von der Strafkammer
 in Stuttgart wurde der 65 Jahre alte Uhrmacher D.
 Lange aus Mühlberg an der Elbe wegen versuchter
 Erpressung und Verleumdung, begangen an dem Grafen
 Zeppelin, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der
 Angeklagte hatte an den Grafen unter Drohungen
 Briefe gerichtet, in denen er ihm nahelegte, das von
 ihm erfundene Karre System für 10000 Mark anzu-
 kaufen. Aus dieser Verhandlung ging hervor, daß
 Graf Zeppelin seine Erfindung schon 1897, der An-
 geklagte erst 1898 patentieren ließ. Der Staatsan-
 walt beantragte 2 einhalb Monate Gefängnis. Der
 Rechtsanwalt des Grafen Zeppelin erklärte jedoch,
 daß es diesem lediglich darauf ankomme, von dem
 tätigen Briefschreiber befreit zu werden.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.
 Sonntag Ostere vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt
 von P. Ende (Röm. 5, 1-6) darnach Beichte und Kommunion.
 Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten
 weiblichen Jugend von P. Ende.
 Junglingsverein: Vortragsabend im Goldenen Helm.
 Jungfrauenverein führt a. s.
 Donnerstag abend 8 Uhr Passionswochengottesdienst mit
 Kommunion von P. Ende.

Callenberg.
 Sonntag Ostere, 6 März 1910 vorm. 9 Uhr Gottes-
 dienst mit Predigt über Röm. 5, 1-6.
 Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten
 Jugend (Lehr- u. Unterredung) im Unterredungsjahr 1909/10.
 Donnerstag, 10 März 1910 abends 8 Uhr Passions-
 abendmorgengottesdienst. Anmeldungen am Nachmittage von
 5 Uhr ab im Pfarrhaus erbeten.
 Getauft: Friedrich Erdmann Johannes, S. d. Bergarb.
 Friedrich August Hecht, hier. Bruno Gotthold Helmut, S. d.
 Kaufm. Ernst Bruno Engelmann, hier. Helene Johanne, Z.
 d. Bergarb. Emanuel Stern, hier. (27. Februar)
 Getauft: Friedrich August Hecht, Bergarb. hier,
 mit Sarah verw. Köhler geb. Köhler, hier (27. Febr.)

Mühlh.
 Am Sonntage Ostere vorm. 9 Uhr Gottesdienst
 mit Predigt (Text: Hebr. 9, 11-15).
 Donnerstag, 10 März, abends 8 Uhr: Passionsabend-
 morgengottesdienst (Beichtrede: Herr P. Jethig-Hohndorf).
 Getauft: Fritz Erwin, d. Bergarb. Ernst Axel Biel,
 S. (23 Febr.) Johannes Herbert, d. Fleischer Richard E.
 Siebdrath, S. (27. Febr.)
 Beerdigt: Max Emil Trommler, 4 Mon. 7 Tg. (4. März)

Hohndorf.
 Sonntag Ostere, den 6. März 1910 vorm. 9 Uhr Predigt
 gottesdienst über Röm. 5, 1-6.
 Abends 8 Uhr Missionsstunde in der Kirche. Im An-
 schluß hieran Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
 Anmeldung von 1/2 8 Uhr an in der Sakristei.

Heinrichsdorf.
 Sonntag „Ostere“ vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit
 Predigt über Röm. 5, 1-6.

Bernsdorf.
 Sonntag Ostere, den 6. März, vorm. 9 Uhr Haupt-
 gottesdienst mit Predigt über Röm. 5, 1-6.
 Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst für die Kinder aus
 allen drei Gemeinden
 Montag, den 7. März abends 8 Uhr Missionsstunde in
 der Schule zu Bernsdorf.

St. Egidien.
 Sonntag Ostere, 6. März, vorm. 9 Uhr Gottesdienst
 mit Predigt über Röm. 5, 1-6.

Mülsen St. Nicola.
 Sonntag Ostere. Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt
 darnach Feier des heil. Abendmahls.
 Beerdigt: Richard Walthar, ehel. S. des Paul
 Richard Beyer, Weber h. 2 Mon. 17 Tg.

Zwidauer Börse
 Mitgeteilt von der **Lichtenstein-Callenberger Bank.**
 (Hilke Seifert & Co.)

Steinkohlen-Rage.		
Deutschland Gewerkschaft		4280
Oesterreicher Bergbau-Gewerkschaft		1800
Steinkohlen-Werke und Prioritäts- Aktien.		
Potsdam-Hohndorf-Bereitschaft, zul. gel. Akt.		2330 1/2
Concordia		375
do. Prioritäts-Aktien		
Bergdorf		450-2 1/2
do. Prioritäts-Aktien Serie I		920
do. do. Serie II		845
Callenberg		3100
do. Prioritäts-Aktien		3300
do. do. III Em.		
Hohndorf bei Lichtenstein		
do. Prioritäts-Aktien		
Kaßberggrube, Stamm-Aktien		
do. Prioritäts-Aktien Serie I		
do. do. Serie II		
Lugauer Steinkohlenbau-Bereitschaft		870-65 1/2
do. Prior. Akt.		1130
Schaber		
Zwid. Erlenberg St.		706 1/2 5 70
Zwidau-Oberhohndorf St. Akt.		4200
Zwidauer Bergbau-Gew. Akt.		2200 1/2 200
Heinrichsdorf Kohlenbau		1170

Viehmarktpreise
Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.
 3. März 1910.

Auftrieb: Rinder 535, Schweine 490, zul. 1015 Tiere.
 Bezahlt in Mt. für 50 kg Schlachtgewicht: Rinder 76-86
 Schweine 63-72. Bei Schweinen verstehen sich die Schlach-
 tereipreise unter Gewährung von 10-25 kg Tara für je
 Schwein, die Schlachtgewichtpreise ohne Schmetgewicht.

Loose! Loose! Loose!
 der 10. Geldlotterie zur Erneuerung des Domes in Meissen, à 3 Mark, Ziehung vom 16 bis 19. März d. J. sind noch zu
Tageblatt-Expedition, Zwidauer Straße.

Achtung! Achtung!
Gelegenheitskauf
 in **Resten, Semdentuch** in weiß u. bunt, alles nach Gewicht,
 gleichzeitig empfehle **Gardinen** nur neue Muster, **Lüftungsbretter**
 in Reiten, **Vitragefenster, Gardinevorhänge**, alle Größen, **Damast-
 wäsche** zu Bezügen in weiß und bunt nach Gewicht, **Wollmuffe-
 line** ein Posten unter Preis, sowie fertige **Hemden, Röcke,
 Jacken**, sowie **Spachtelreste** und verschiedenes mehr.
 Große Auswahl in **Alpaka**
Clara Heidrich, Nestergeschäft.

Wer seine will
 Fenster streichen
 Fußböden streichen
 Linoleum wischen
 Lampen bronzenieren
 Ofen bronzenieren
 Ofen schwarzzen
 findet alle dazu notwendigen Artikel mit sachgemäßer Anweisung
 als Spezialität in der
Drogerie zum Kreuz Curt Liegmann.

Zur Konfirmation
 empfehle
Gesangbücher
 in reichhaltiger Auswahl
Robert Pilz, Lichtenstein, Buch- u Schreib-
 warenhandlung.

Wie süß
 sieht ein rosiges, jugendliches Ant-
 litz und ein zarter, süßer, er-
 zeugt
 Ziegenmilch-Käse
 von Bergmann u. Co., Nadebühl
 Preis à P. 10 Pf., ferner macht der
 Käse ein sehr gutes Daba-
 zote und ist sehr gut in einer Nacht
 weiß u. sanft. Tube 10 Pf. bei:
 Curt Bergmann, Albin Fichter u.
 Thub. sowie in der Apotheke;
 in **Hohndorf**: Apotheker Schreyer,
 H. Röhmermann, G. Weiler;
 in **St. Egidien**: Louis Wittich.

Wirkliche Erfolge hat

Outliers Germania - Pomade
 bei wiederholten Versuchen über
 Konkurrenzfabrikate errungen. Der
 ergo **Haarausfall** wird schon
 nach einigen Tagen normal, in
 kurzer Zeit entwickelt sich der
 prächtigste **Schnurrbart**. Miß-
 erfolg ausgeschlossen! Viele Dank-
 schreiben vorh. In eleg. Fl. à M. 1,-
 In Lichtenstein nur bei **Curt
 Liegmann, Drogerie u. Kreuz**

Blottu-Saiten
 empfiehlt billigst
J. Wehrmann's Buchholz.

Trikot-Turnhosen
 für Mädchen
 in allen Grössen
 empfiehlt billigst
G. H. Arnold.

Große Sendung Apfelsinen ist eingetroffen und empfiehlt das
 Dutzend zu 35, 50, 75 und 100 Pfg., ferner verschiedene Sorten
 Bücklinge, Sprossen, geräuch. Lachs, feinste Kase, frischen Spinat,
 Kapuziner, Schnittlauch, Petersilie, große schöne Eier, à Stk. 6 Pfg.,
 das Schd. 3.40 Mt.
Löschner's Gemüsehändlung.

Schlagsahne
Sahn-Gefülltes
 bei **Emil Tischendorf,**
 Schloßberg.

Hefenbrot.
 beliebt und billig, empfiehlt
Emil Tischendorf, Topfmarkt.

Schöne sonnige Wohnung
 (Preis 200 Mt.) ab 1. April zu
 beziehen **Frühlingstraße 5.**
 Sprungfähiger
Hauer
 steht zur Benutzung
Schiefermühle Lichtenstein.

Den geehrten Interessenten zur gefl. Nachricht, daß der **Verkauf von allen Sorten Düngekalk** begonnen hat und ich allen Meinere Geschirrwage befindet sich am Bahnhof Oelsnitz, wo auch der Verkauf stattfindet. **Meine Preise sind die bekannt billigsten.** Anforderungen genügen kann.
Hochachtungsvoll

E. Puschmann, am Bahnhof Oelsnitz i. E.,

Randelblütenbinden empfiehlt billigt **Albin Eichler.** Lassen Sie reinigen u. färben bei **Georg Klemm Nachf.,** Hauptstraße 13 am Markt. Prompte Ausführung. Billigste Preise. Prompte Ausführung.

Nächsten Sonntag, den 6. März abends 8 Uhr goldenen Helm
Vortrag über Landschafts- und Kulturbilder aus Mittelchile
mit 66 farbigen Lichtbildern, meist nach eigenen Aufnahmen, veranstaltet von **Pastor P. m. G. Ende** auf Veranlassung des Jünglingsvereins. — Eintritt 20 Pfg.

Hotel Goldene Sonne Lichtenstein
Heute Sonnabend, den 5. März 1910, vormittags 1/11 Uhr
Beginn d. Salvator-Festes
verbunden mit **grossem Schlachtfest.**
Neueste Dekoration.
Neue Salvator-Lieder. Münchner Spezialgerichte.
Ergebenst ladet hierzu ein **Richard Hennig.**
Donnerstag, den 10. März, **Damen-Kaffeebränzchen.**

Gasthof zur Krone,
Mälsen St. Jacob.
Mittwoch, den 16. März, halten wir unsern diesjährigen
Jahres-Schmaus
ab und laden hiersu im Voraus ganz ergebenst ein
Bernhard Rudolph u. Frau.

Kraftsportklub
Oberle
Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr
Monatsversammlung

Restaur. z. Burgfeller.
Fortsetzung des großen
Rheinl. Weinfestes
in den feenhaft decorierten Räumen, verbunden mit
humoristischer, musikalischer Unterhaltung.
Elegante Bedienung in Kostüm.
Weinschant v. Joh. Weinschant v. Joh.
Reichhaltige Speisekarte
Hierzu ladet ergebenst ein
Emil Pessler.
Heute Sonnabend als Stamm
Bratwurst m. Sauerkraut.

Phrenologin.
Frau **Marie Grude** aus Zwickau, Schülerin des Prof. Dr. Epstein, deutet Charakter, Zukunft etc. aus Handlinien.
Nur einige Tage zu sprechen ab Montag im Hotel zum goldenen Helm, Zimmer Nr. 2, von früh 9 bis abends 9 Uhr.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei **Anna Andra, Fröhlichstr.**
Heute Sonnabend
Doppelschweinschlachten
bei **Richard Hauke, Hohnsdorf.**
Sonnabend nachm. 3 Uhr
frische Semmeln
bei **Emil Tischendorf.**

Wegen Fortzuges
kommen
80 bis 100 Stück Matratzenstoffsäcke u. Strohmattentzen
zum Selbstkostenpreise zum Verkauf.
80 90 100 110 cm.
Matratzenstoffsäcke 6.75 7.25 7.75 8.25
Strohmattentzen 7.75 8.25 8.75 9.25
in nur Prima Dualitäts-Weinen.
A. Stemmler,
Mälsen St. Jacob 143.

Achtung!
Eine g. Send. Kostfrau traf heute wieder ein, Kopf v. 8 h. 15 Pf., ff. Milchobst 25 Pf., ff. Zuckerkonig 28 Pf., feinst. Pflaumenmus 28 Pf., empfiehlt
Fischhalle Callberg, Schulstr.
Ein Posten
zurückgesetzte Schuhwaren
steht zu bedeutend herabgesetzten Preisen z. Verkauf bei
Hugo Ackermann,
Hohnsdorf.

Café Schwind, Callberg.
Beabsichtige Sonnabend, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. März
anstatt **Bockbier**
Märzenbier-Ausschank
abzuhalten, wozu ich Freunde, Geschäftsfreunde und Gönner ganz ergebenst einlade.
Paul Schwind.
Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Braunschweiger Gemüse - Konserven
Stangenspargel 1 Pfd. v. 70 Pf. an
Brechpargel 1 Pfd. v. 45 Pf. an
Leipziger-Ackerlei (2 Pfd.-D. von 68 Pfg an)
Spinat
Kaiserschoten
Junge Erbsen ff mittelfein
Gemüse-Erbsen
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 32 Pfg.
Brechbohnen
Wachbohnen
Prinzeß-Böhnchen
Karotten
Pflückerlinge (Gelschwämmchen)
Morcheln
Champignons (französische)
Steinpilze im eigenen Saft (Marke Hofloch)
Pfirsiche
Ananas
Birnen
Pflaumen, (ohne Stein) (2 Pfd.-Dose 60 Pfg.)
Dreifrucht (2 Pfd.-Dose 85 Pfg)
Getrocknete Steinpilze
Morcheln usw.
empfecht bestens
Ernst Weiss, Markt 1.

Osterjungen u. Ostermädchen
nimmt noch an
Härberei Hugo Heyder,
Lichtenstein-G.

Lehrlings-Gesuch!
Ein intelligenter, junger Mann wird für Oiteen als
kaufmännischer Lehrling
für ein **Fabrik-Kontor** gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sind unter **N. 3. 100** an die Tagesblatt-Expedition zu richten.

Gasthaus zur Eisenbahn, Hohnsdorf.
Heute Sonnabend Anstich eines hochf. Bockbieres.
Abends **Pötel-Schweinestochen m. Klöß.** Von 6 Uhr an **Dier-Austr.** einer bekannt. **Pariser Kapelle.**
Sonntag und Montag **Fortsetzung des Bockbier-Ausschantes,** wobei abwechselnd launige Unterhaltungen geboten werden. — Frohe Stunden versprechend, ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Johann Leistner.

Agenten — Reisende
für unsere weltberühmt. Fabrikate b. hoh. Verdienst überall gesucht
Grünner & Co., Neurode
Holzrouleaux- u. Jalousienfabrik.
Ges. geach. Gardinenspanner.
Zwei geübte
Repassiererinnen
finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei
Hermann Lippert,
Callberg.

Martins Restaurant, Bernsdorf.
Sonntag und Montag, den 6. und 7. März
beabsichtige ich meinen
Bockbier-Ausschant
abzuhalten. — Ergebenst ladet dazu ein
Oswald Martin.
NB. Sonnabend Anstich, verbunden mit
Schlachtfest.

Gasthof zur Krone, Heinrichsdorf.
Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
Bockbierausschank.
Heute Sonnabend
Grosses Schlachtfest.
mittags Wellfleisch, abends Schweinsknochen m. Klößen.
Freundlichst ladet ein
Karl Garfert.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher, für die Anzeigen von Hermann Pöcher, für den Inserenten Otto Koch, beide in Lichtenstein.